

Nun rufen sie wieder „Hie Schlott“

Eröffnungssitzung der Griesheimer Narren

(ß). Erstmals in der Kampagne 1971/72 erklang wieder bei der Eröffnungssitzung der 1. Griesheimer Carnevalsgesellschaft „Hie Schlott“, der charakteristische Narrenruf der „Zwiebelmetropole“. Sitzungspräsident Jürgen Schupp stellte nach begrüßenden Worten an alle Narren im Saal das diesjährige Komitee, Willi Nothnagel, Johannes Knarr, Willi Johann, Heinz Rauschkolb, Eugen Gerhard, Peter Wicht, Georg Funk, Georg Fiedler und Gerhard Münch, vor.

„Berliner Luft“, ein Gardetanz der Schlottgarde (Leitung Kätha Wicht), war Auftakt des Programms. Die Vorstellung der Garde, an ihrer Spitze Marion Wicht als Kommandeuse, schloß sich an. Mit Schunkelliedern sorgte die Kapelle „Evergreens“ für die Erwärmung der Stimmung im Saal und diente als Wegbereiter für die erste Büttenrede des Abends. Bärbel Schmidt (Dreieichenhain) präsentierte sich als junggebliebene Großmutter und glossierte mit spitzer Zunge ewig alte und immer wieder neue Probleme der Jugend. Nach kurzer Begrüßung des Griesheimer Stadtverordnetenvorstehers Hermann Donnig, des Dirigenten des Sängerbundes „Germania“, Jürgen Mäteling, und der Senatoren hieß es Bühne frei für die Tanzgruppe, die in Phantasiekostümen mit dem Tanz „Ninette“ Pariser Atmosphäre übermittelte. Gekonnte Beleuchtungseffekte hoben die Darbietungen gekonnt hervor.

Frisch importierte Marsbewohner mimten mit ausfahrbaren „Schwanenhälsen“ und „Blinkeraugen“ das Heinzenballett (Heinz Wühl, Dieter Jürgen und Friedel Rausch-

kolb). Für die Ausstattung zeichnete Hermann Jäger verantwortlich.

Höhe- und Schlußpunkt des ersten Teils war der Auftritt der „Bestinos“, die mit zündenden Melodien (Zeig mir den Platz an der Sonne, Kufsteinlied und Schöne Maid) bezauberten.

Nach gemeinsamen Schunkelliedern schilderte Georg Linnert als Gastbüttenredner aus Weiterstadt das süßsäuere Leben eines Playboys. In das Zirkusrund hineinversetzt fühlte man sich bei „Salto Mortale“, einem wirbelnden Tanz der Tanzgruppe. Gisela Münch und Georg Funk gaben anschließend eine Kostprobe ihrer Sangeskunst. Brausender Beifall sorgte dafür, daß sie ohne Zugabe (Ave Maria) nicht von der Bühne kamen. „Orgelmann“ Gerhard Münch präsentierte, wie gewohnt, kernigen, treffenden Humor, der wahre Lachsalven hervorrief. Von Willi Best arrangiert wurde das Finale mit den Bestinos, Heini Merker und der Tanzgruppe zu einem weiteren Höhepunkt der Eröffnungssitzung der Kampagne 1971/72.

Für die Bühnengestaltung war Hermann Jäger verantwortlich. Die Tontechnik besorgte Horst Ganster und die Beleuchtung hatten Horst Hagemann und Horst Schulmeyer installiert. Klaus Merker und Frau zeichneten für die „Maske“ verantwortlich. Heinrich Schupp erfüllte sein Amt wie immer mit Umsicht zur vollsten Zufriedenheit.